

«Wir haben Mario Fehr nicht adoptiert»

USTER An einer kontroversen Delegiertenversammlung diskutierte die SP über die Zukunft ihres umstrittenen Regierungsrats Mario Fehr. Mittendrin: der künftige Ustermer SP-Stadtrat Stefan Feldmann. Er schlug sich auf die Seite des amtierenden Sicherheitsdirektors.

Es war eine Zerreihsprobe für die Zürcher Sozialdemokraten: An ihrer Delegiertenversammlung vom Dienstag debattierten sie darüber, ob sie bei den Wahlen 2019 ihre bisherigen Regierungsräte Mario und Jacqueline Fehr erneut nominieren wollen.

Insbesondere die Personalie Mario Fehr sorgte in den letzten Monaten SP-intern für erhitzte Gemüter. Vertreter der Partei linken warfen dem Sicherheitsdirektor eine allzu restriktive Asyl- und Sicherheitspolitik vor, öffentlich zu reden gab auch seine Kritikfähigkeit.

Als Fürsprecher Mario Fehrs trat an der Delegiertenversammlung der Ustermer SP-Kantonsrat Stefan Feldmann auf. Er lud seine Parteigenossen ein, «in die Agglomeration oder aufs Land» zu kommen, um sich von der Unverzichtbarkeit Fehrs für die SP zu überzeugen. Die Position Feldmanns, der bei den kommunalen Erneuerungswahlen vom 15. April neu in den Ustermer Stadtrat gewählt wurde, erwies sich als mehrheitsfähig: 102 Delegierte votierten dafür, Fehr

das Vertrauen auszusprechen. 73 waren dagegen.

Eine harte Linie gegenüber Migranten, Law-and-Order-Positionen, ein fragwürdiges Medienverständnis: Die Vorwürfe gegen Regierungsrat Mario Fehr sind zahlreich, die Absender kommen meist aus dem linken Lager. Herr Feldmann, weshalb wollten Sie Fehr unbedingt für die SP als Regierungsrat nominieren?

Stefan Feldmann: Die SP ist mit ihren beiden aktuellen Vertretern im Regierungsrat gut ausgestattet, wir haben ein gutes Zweier-ticket: Jacqueline Fehr politisiert klar links, Mario Fehr eher pragmatisch-realpolitisch – das zeigt auch, wie breit unsere Partei ist. **Liegen die zahlreichen Kritiker Mario Fehrs also ganz einfach falsch?**

Es gibt in der Politik nicht Schwarz oder Weiss, sondern vor allem Grautöne. Auch ich bin nicht mit jedem Entscheid Mario Fehrs glücklich und vertrete teilweise andere Positionen als er. Seine Forderung nach einem Burkaverbot teilte ich zum Bei-

«Fehrs Forderung nach einem Burkaverbot teilte ich nicht.»

spiel nicht. Zum Teil gibt es aber auch unrealistische Erwartungen an Exekutivmitglieder: Sie müssen Gesetze und Urteile auch dann vollziehen, wenn sie ihnen nicht passen. Würde etwa ein SVP-Regierungsrat ein Gesetz, das ihm nicht gefällt, nicht umsetzen, würden wir das zu Recht heftig kritisieren. Dann können wir aber von unserem Regierungsrat auch nicht verlangen, dass er sich einfach über das Asylgesetz, das wir sicher nicht toll finden, hinwegsetzt.

Sie forderten die SP-Delegierten in Ihrem Votum pro Fehr auf, in die Agglomeration

und aufs Land zu kommen. Weshalb?

Die meisten kritischen Voten zu Mario Fehr kamen von Mitgliedern der Stadtzürcher SP. Ich habe ein wenig den Eindruck, dass sich einige Parteikollegen aus der Stadt schwer vorstellen können, wie es ist, auf dem Land links zu politisieren. Hier bewegt man sich nicht in einem Umfeld, in dem ein Grossteil der Stimmbürger die SP, die Alternative Liste oder die Grünen wählt. Wir müssen hier anders Politik machen, müssen kompromissfähig sein.

Mit anderen Worten: Die SP ist auf dem Land rechter als in der Stadt.

Das würde ich so nicht sagen. Das Gedankengut und die Werte sind grundsätzlich die gleichen. Es ist die Vorgehensweise, die eine andere ist. Auf dem Land können wir aber mit unseren Positionen nicht einfach durchmarschieren, wir müssen pragmatischer vorgehen.

Uster ist die drittgrösste Stadt des Kantons und wird zunehmend urbaner. Gilt die Beschreibung «Land» hier überhaupt noch?

Ich sprach ja nicht nur vom Land, sondern auch von der Agglomeration. Natürlich gibt es einen weiteren Unterschied zwischen



«Hier auf dem Land können wir mit unseren Positionen nicht einfach durchmarschieren.»

der SP in Uster und einer Sektion in einer Tössstal-Gemeinde. Aber mit Zürich lässt sich Uster eben auch nicht vergleichen. Es ist immer noch eine kleine Stadt, man kann sich hier nicht einfach immer nur im eigenen Milieu bewegen, sondern wird auch mit an-

deren Meinungen konfrontiert. Und das ist gut so.

Kann man deshalb sagen, dass die SP Uster auf der Linie Mario Fehrs liegt?

Er ist mit seiner pragmatischen Art ein guter Repräsentant im Regierungsrat. Aber das ist Jacqueline Fehr auch. Wie erwähnt, ist es die Kombination, die stimmt.

Mario Fehr unterstützte die SP Uster jüngst im kommunalen Wahlkampf bei einer Standaktion. Befindet sich die Ortspartei in ständigem, engem Austausch mit dem Regierungsrat?

Nein, es ist nicht so, dass die SP Uster zu Mario Fehr einen speziellen Draht hat. Ich selbst sehe ihn als Kantonsrat regelmässig, aber wir haben ihn nicht adoptiert. (Lacht.)

Im Juli nehmen Sie Ihre Tätigkeit als Ustermer Stadtrat auf. Ist von Ihnen eher Politik à la Mario oder à la Jacqueline Fehr zu erwarten?

Eine derartige Personalisierung sagt mir nichts. Ich bin Sozialdemokrat und gehöre eher zum pragmatisch-realpolitischen Flügel. Das hat aber nichts mit links oder rechts zu tun, ich lasse mich da nicht in eine Ecke stellen.

Interview: Benjamin Rothschild

Hinterhalt aus dem Pflanzenwald

USTER Die Gärtnerei Ryffel wird dieses Wochenende zum Schauplatz des Hinterhalt Festivals. Gewächshäuser werden zu Kinos, Blumentöpfe in Installationen integriert und Wiesen werden zu Theaterbühnen.

In Uster, gleich hinter dem Bahnhof, befindet sich ein kleiner Urwald. Eine Duftmischung aus Blumenerde und schweren süsslichen Blüten schlägt einem entgegen, wenn man durch die Gewächshäuser der Gärtnerei Ryffel streift. Dieses Wochenende werden die Pflänzchen Zeugen eines lokalen Kulturfestivals, das zwar klein ist, es aber in puncto Originalität durchaus mit Veranstaltungen in Zürich aufnehmen kann: Das Hinterhalt Festival lockt von morgen, Freitag bis Sonntag mit Musik, Theater, Installationen, einer Gartenbar und künstlerischen Experimenten, die mediale Grenzen ausloten und auch mal überschreiten.

«Die Gärtnerei Ryffel entspricht genau unseren Vorstellungen», sagt Frank von Niederhäusern, Präsident des Vereins Hinterhalt. Es ist ein Ort im Zentrum, den man im Alltag normalerweise nicht besucht, eine Idylle voller Poesie. «Die verwinkelten Wege und Gewächshäuser eignen sich perfekt zum Bespielen. Der Ort ist denn auch das Wichtigste am Festival», sagt er. Erst wenn das Hinterhalt-Team diesen gefunden hat, suchen sie nach Künstlern, die passen könnten – darunter natürlich auch viele Ustermer Kulturschaffende. Die Gärtnerei beeinflusst so auch das Programm. «Dieses Jahr haben wir weniger Acts mit grossen Konzerten, dafür mehr Installationen und allgemein mehr bildende Kunst. Das Festival ist kleiner, feiner, leiser.»

Empathischer Flipperkasten

Auf dem Programm stehen unter anderem ein Treibhauskino,



Die Gärtnerei Ryffel während der Vorbereitung aufs Festival.

Foto: Deborah von Wartburg

eine Klanginstallation zu postmodernem Pflanzenleben, kritische Körpertänze und ein empathischer Flipperkasten. Musikalisch wird die Atmosphäre mit Musikacts wie The Dead Brothers, Menschenstoff und Toni Sax Quartett zwischen Dark-Blues, Bergmusik, Psycho-Swing, theatralem Rap, experimentellen Saxofonklängen und Jazz schwanken.

Im letzten Jahr hatte der ZO/AvU getitelt: «Hinterhalt Festival fällt aus». Das habe die Organisatoren einerseits gefreut, weil es zeige, dass das Festival zu einer Art Tradition geworden sei.

Andererseits sei es nicht ganz korrekt. «Das Hinterhalt war nie als regelmässige Veranstaltung geplant», stellt von Niederhäusern klar. «Wir haben es einfach gemacht, dann entstand irgendwann das zweite und so weiter. Es war reiner Zufall, dass das Festival alle zwei Jahre stattfand. Aber wir sind froh, dass es nun wieder geklappt hat.»

Gerücht um Gärtnerei

Die Gärtnerei Ryffel habe auf die Anfrage der «Hinterhältigen» im letzten Herbst sofort zugesagt. «Merkwürdigerweise hat sich im Anschluss ein Gerücht verbreitet,

dass die Gärtnerei nach dem Festival schliesst. Das stimmt aber nicht», so von Niederhäusern. «Auf einem Teil des Areals entsteht demnächst eine Überbauung mit Wohnungen. Die Gärtnerei aber bleibt stehen und in Betrieb.» Die Gärtnerei selber ist eigentlich nicht in die Ustermer Kulturszene involviert. Einen kleinen künstlerischen Beitrag werden die Ryffels trotzdem leisten: Einen Blumendrink mit Installation, der in der Gartenbar auch bestellt werden kann.

Für weitere Getränke sorgen die Qtopia-Bar, das Café Roulotte, sowie Wein & Co. Dazu kann

man sich mit weitgehend regional produzierten Speisen wie Mezze, Würste, Crêpes, Eintopfspielereien und weiterem verköstigen. Ein Badge für drei Tage kostet 20 Franken, für Kinder 5. «Wir streben keinen Gewinn mit dem Festival an», so von Niederhäusern. «Wir wollen aber die Kosten decken und die Künstlergagen bezahlen. Die letzten Jahre hat das ganz gut funktioniert.»

Deborah von Wartburg

Das detaillierte Programm und weitere Informationen sind auf www.hinterhalt.ch zu finden.

Sanierung der Villa genehmigt

USTER Wie der Ustermer Stadtrat mitteilt, hat er an seiner Sitzung die Bauabrechnung des Projekts «Villa am Aabach, Teilsanierung» in Höhe von rund 819'000 Franken genehmigt. Die 1. Etappe der Teilsanierung wurde von Juli 2016 bis Februar 2017 ausgeführt und beinhaltete folgende Arbeiten: den Ersatz der Brandschutztüren, den Einbau einer behindertengerechten Toilette, die entsprechende Anpassung an der Küche, die Sanierung der Fenster, den Ersatz der Beleuchtung und die Auffrischung der Wand- und Deckenoberflächen. Dabei wurde der ursprünglich bewilligte Kredit in Höhe von 800'000 Franken um rund 19'000 Franken überschritten. Diese Mehrkosten resultieren gemäss Stadtrat zum grössten Teil durch den unvorhergesehenen Altlastenbestand und den Instandsetzungen der Gipsarbeiten im Treppenhause.

In Kürze

USTER

Show-Veranstaltung mit Kindern

Am 2. und 3. Juni findet um 15 Uhr eine Konzeptshow mit choreografierten Nummern in der Landihalle Uster statt. Dazu lädt die Luftfabrik, die Schule für Luftakrobatik, ein. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.luftfabrik.ch.

USTER

Familienmatinée mit Figurentheater

Am Sonntag, 3. Juni, lädt die Stadt- und Regionalbibliothek Uster zur Familienmatinée ein. Kathrin Irion erzählt die «Geschichte vom Wunderapfel». Beginn ist um 11 Uhr. Die Vorstellung ist ab 4 Jahren und kostet 40 Franken für Familien, 15 für Erwachsene und 7 für Kinder. www.hinterhalt.ch